

Fraktion der Unabhängigen Bürger Rotenburg - UBR

PRESSEMITTEILUNG

Zur Schließung der Außenstelle des Kuratoriums für Dialyse und Nierentransplantation in Rotenburg

Völlig unverständlich, da inhuman und unverantwortlich, sei die Schließung der Dialyseaußenstelle am HKZ in Rotenburg, meldet sich UBR-Vorsitzender Hartmut Grünewald zu Wort. Für die betroffenen Bürger im Nordteil des Kreises, die dreimal die Woche behandelt werden müssten, sei es unzumutbar, zu den vielen Stunden der Dialyse die zusätzlichen Fahrtzeiten nach Bad Hersfeld in Kauf nehmen zu müssen. Ein weiteres Stück Lebensqualität gehe den Patienten verloren. Und den Gemeinden im Nordteil des Kreises werde ein weiteres Stück Daseinsvorsorge weggenommen. Dies sei nicht hinnehmbar.

Die UBR frage sich allerdings, wie und warum es dazu kommen konnte, wo es doch viele Jahre keine Probleme gegeben habe. Der bisherige Standort im HKZ mache nachdenklich. Seit einem Jahr sei der Landkreis Eigentümer. Gravierende und nicht unumstrittene Veränderungen in der Organisation des gesamten Klinikbereiches seien teils angedacht, teils in der Phase der Umsetzung oder bereits vollzogen. „Da fällt es schwer, an Zufälle zu glauben. Erst recht deshalb, da der Kreis allein 2018 mit 6 Millionen dem HKZ unter die Arme greifen muss. Wie dies 2019 und später sein wird, wisse man nicht.“ so der UBR-Vorsitzende. Offensichtlich sei die anfängliche Euphorie bereits nach einem Jahr verflogen. Auf jeden Fall müsse die Klinikverwaltung - dazu sei sie verpflichtet - überall den Rotstift ansetzen und nach höheren Einnahmen suchen. Man frage sich allerdings: Könnte es sein, dass die Schließung der Außenstelle der KfH damit im Zusammenhang steht? Ein solcher Schritt komme nicht von ungefähr und werde nur vollzogen, wenn sich etwas nicht mehr rechnet. Grünewald: „Die Kosten müssen sich also plötzlich enorm gesteigert haben. Und da denkt man zunächst an Raummiete und Nebenkosten. Eine Schließung - so Knall auf Fall - ohne Absprache mit Verantwortlichen vor Ort, ist immerhin recht ungewöhnlich.“

Die Kündigung komme der Klinikleitung aber möglicherweise gar nicht mal ungelegen, da die Verlagerung der Orthopädie und der Psychiatrie nach Rotenburg geplant ist, die Dialyse-Außenstelle in Bad Hersfeld ja erhalten bleibt und überdies ein beachtliches Zimmerkontingent an das Land zur Unterbringung von Studierenden vermietet ist.

„Landrat und Klinikleitung stünden nun in der Pflicht“, so Grünewald, „den Bürgern zweifelsfrei zu erklären, dass die Schließung der Außenstelle der KfH weder durch höhere Mietforderungen noch durch die Umorganisationen im Klinikbereich verursacht wurde.“ Sollte die eigentliche Ursache aber tatsächlich beim Landkreis liegen, müssten umgehend andere Wege gefunden werden. Die Öffentlichkeit könne und dürfe nicht hinnehmen, dass finanzielle und organisatorische Überlegungen auf dem Rücken Schwerkranker ausge-tragen werden.

Hartmut Grünewald
UBR-Vorsitzender

PRESSEMITTEILUNG

vom 5.2.2018, als Antwort auf die PM vom Klinikum – Hr. Ködding

Dialyse-Streit: UBR stellt klar

Die Ängste in der Bevölkerung wurden Anfang des Jahres durch mehrere Pressever-lautbarungen in den Medien erzeugt, nicht vom UBR-Vorsitzenden. Dieser hat lediglich im Interesse der Betroffenen kritische Fragen gestellt und für den Fall, dass die Ursachen beim Klinikum liegen sollten, Abhilfe gefordert. Das waren keineswegs Unterstellungen, wie man dem vollständigen Text seiner Pressemitteilung entnehmen kann.

Es muss in einer Demokratie erlaubt sein, zwei und zwei zusammenzuzählen und öffentlich nach möglichen Ursachen zu fragen. Das hat mit Stimmungsmache und parteipolitischem Spiel mit den Ängsten kranker Menschen auch nicht das Geringste zu tun. Im Gegenteil, die Betroffenen erwarten, dass sich Lokalpolitiker für sie einsetzen.

Die Dünnhäutigkeit und allergische Reaktion der Klinikleitung auf diese Fragen sprechen allerdings für sich. Es scheint, hier wurde ein Nerv getroffen. Ich nehme Herrn Ködding

gern ab, dass die Organisationsänderungen des Klinikums nichts mit der Dialyse zu tun haben. Ich bin auch überzeugt, dass er jetzt alles tun wird, um die Dialyse in Rotenburg zu behalten. Die Frage, ob es sein könnte, dass eine Mietsteigerung die Schließung der Dialyseeinrichtung verursacht haben könnte, hat er allerdings nur ausweichend beantwortet.

Herr Ködding gibt in seinem Statement praktisch zu, dass Vertreter der KfH zum angebotenen Gesprächstermin über Mit Anpassungen gar nicht erst erschienen, sondern gleich gekündigt haben.

Ein klares Dementi sieht anders aus!

Hartmut Grünewald
UBR-Vorsitzender

Auf den folgenden Seiten finden Sie – zum besseren Verständnis – alle Zeitungsbeiträge in zeitlicher Abfolge.

Auch UBR kristisiert Dialyse-Abzug

ROTENBURG. Auch die UBR-Fraktion (Unabhängige Bürger Rotenburg) im Rotenburger Parlament kritisiert die Schließung der Dialyse-Außenstelle am Herz-Kreislauf-Zentrum (HKZ) in Rotenburg. Die Schließung sei völlig unverständlich, da inhuman und unverantwortlich, betont UBR-Vorsitzender Hartmut Grünewald.

Für die betroffenen Bürger im Nordteil des Kreises, die dreimal die Woche behandelt werden müssten, sei es unzumutbar, zu den vielen Stunden der Dialyse die zusätzlichen Fahrtzeiten nach Bad Hersfeld in Kauf nehmen zu müssen, betont Grünewald.

Die UBR frage sich allerdings, wie und warum es dazu kommen konnte, wo es doch viele Jahre keine Probleme gegeben habe. Der bisherige Standort im HKZ mache nachdenklich. Seit einem Jahr sei der Landkreis Eigentümer. Gravierende und nicht unumstrittene Veränderungen in der Organisation des gesamten Klinikbereiches seien teils angedacht, teils in der Phase der Umsetzung oder bereits vollzogen. „Da fällt es schwer, an Zufälle zu glauben.“

Den Rotstift ansetzen

Auf jeden Fall müsse die Klinikverwaltung – dazu sei sie verpflichtet – überall den Rotstift ansetzen und nach höheren Einnahmen suchen. Man frage sich allerdings: Könnte es sein, dass die Schließung der Außenstelle damit im Zusammenhang steht? Die Kündigung komme der Klinikleitung aber möglicherweise gar nicht mal ungelegen, da die Verlagerung der Orthopädie und der Psychiatrie nach Rotenburg geplant ist. (red/dup)

Unzumutbarer Plan

UBR spricht sich gegen die Schließung der Dialyseaußenstelle im Rotenburger HKZ aus

■ **Rotenburg.** Völlig unverstänlich, da inhuman und unverantwortlich, sei die Schließung der Dialyseaußenstelle am HKZ in Rotenburg, meldet sich UBR-Vorsitzender Hartmut Grünewald zu Wort.

Für die betroffenen Bürger im Nordteil des Kreises, die dreimal die Woche behandelt werden müssten, sei es unzumutbar, zu den vielen Stunden der Dialyse die zusätzlichen Fahrtzeiten nach Bad Hersfeld in Kauf nehmen zu müssen. Ein weiteres Stück Lebensqualität gehe den Patienten verloren. Und den Gemeinden im Nordteil des Kreises werde ein weiteres Stück Daseinsvorsorge weggenommen. Dies sei nicht hinnehmbar.

Die UBR frage sich allerdings, wie und warum es dazu kommen konnte, wo es doch viele Jahre keine Probleme gegeben habe. Der bisherige Standort im HKZ mache nach-

denklich. Seit einem Jahr sei der Landkreis Eigentümer. Gravierende und nicht unumstrittene Veränderungen in der Organisation des gesamten Klinikbereiches seien teils angedacht, teils in der Phase der Umsetzung oder bereits vollzogen.

„Da fällt es schwer, an Zufälle zu glauben. Erst recht deshalb, da der Kreis allein 2018 mit 6 Millionen dem HKZ unter die Arme greifen muss. Wie dies 2019 und später sein wird, weiß man nicht“, so der UBR-Vorsitzende. Offensichtlich sei die anfängliche Euphorie bereits nach einem Jahr verflogen. Auf jeden Fall müsse die Klinikverwaltung – dazu sei sie verpflichtet – überall den Rotstift ansetzen und nach höheren Einnahmen suchen. Man frage sich allerdings: Könnte es sein, dass die Schließung der Außenstelle der KfH damit im Zusammenhang steht? Ein solcher Schritt komme nicht von ungefähr und werde nur vollzo-



UBR-Vorsitzender Hartmut Grünewald. Foto: Archiv

gen, wenn sich etwas nicht mehr rechnet. Grünewald: „Die Kosten müssen sich also plötzlich enorm gesteigert haben. Und da denkt man zunächst an Raummiete und Nebenkosten. Eine Schließung – so Knall auf Fall – ohne Absprache mit Verantwortlichen vor Ort, ist immerhin recht ungewöhnlich.“ Die Kündigung komme der Klinikleitung aber möglicherweise gar nicht mal ungele-

gen, da die Verlagerung der Orthopädie und der Psychiatrie nach Rotenburg geplant ist, die Dialyse-Außenstelle in Bad Hersfeld ja erhalten bleibt und überdies ein beachtliches Zimmerkontingent an das Land zur Unterbringung von Studierenden vermietet ist.

„Landrat und Klinikleitung stehen nun in der Pflicht“, so Grünewald, „den Bürgern zweifelsfrei zu erklären, dass die Schließung der Außenstelle der KfH weder durch höhere Mietforderungen noch durch die Umorganisationen im Klinikbereich verursacht wurde.“ Sollte die eigentliche Ursache aber tatsächlich beim Landkreis liegen, müssten umgehend andere Wege gefunden werden. Die Öffentlichkeit könne und dürfe nicht hinnehmen, dass finanzielle und organisatorische Überlegungen auf dem Rücken Schwerkranker ausgetragen werden.

Donnerstag, 1. Februar 2018

Klinikum: UBR spielt mit Ängsten

„Unterstellungen“ im Dialyse-Streit kritisiert

ROTENBURG. Als „unhaltbar“ weist das Klinikum Hersfeld-Rotenburg Spekulationen der Rotenburger UBR-Fraktion zur Schließung der Dialyse am HKZ zurück. Der Vorsitzende der Unabhängigen Bürger Rotenburg (UBR) Hartmut Grünewald hatte dem HKZ und dem Klinikum Bad Hersfeld „eigene Absichten“ bei der Schließung des Dialysestandorts in Rotenburg unterstellt (wir berichteten). Die Geschäftsführung des Klinikums zeigt sich bestürzt, „dass mit einem solchen parteipolitischen Statement mit Ängsten von chronisch kranken Menschen gespielt und sie für einen kleinen öffentlichen Effekt in der Lokalpresse missbraucht werden“ heißt es in einer Mitteilung, in der der UBR auch „Stimmungsmache“ vorgeworfen wird.

Suche nach Lösung

Weder die medizinische noch die räumliche Weiterentwicklung des Herz-Kreislauf-Zentrums hätten etwas mit der Schließung der Dialyse zu tun. Vielmehr habe der Betreiber der Dialyseeinrichtung, das Kuratorium für Heimdialyse und Nierentransplantation e.V. (KfH) aus Neu-Isenburg, die Geschäftsleitung des HKZ über die Schließung informiert. Diese Mitteilung sei völlig überraschend erfolgt. Als Begründungen für die Schließung habe das KfH Schwierigkeiten bei der Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und die wirtschaftliche Lage angegeben, so Klinikumgeschäftsführer Martin Ködding.

Das HKZ sei sehr an der Fortführung der Dialyseeinrichtung interessiert, zumal neben den ambulanten Patienten auch stationären Patienten des HKZ eine Dialyse vor Ort brauchen. Das Klinikum arbeite mit Hochdruck an einer Lösung, die zusätzliche Belastungen der Dialysepatienten am Standort Rotenburg verhindern soll. (red/kai)

Das HKZ wehrt sich

UBR-Spekulationen zur Schließung der Dialyse unhaltbar

■ **Bad Hersfeld/Rotenburg.** Die von dem Vorsitzenden der Unabhängigen Bürger Rotenburg, Hartmut Grünewald, verfasste Pressemitteilung unterstellt dem HKZ bzw. dem Klinikum Bad Hersfeld eigene Absichten bei der Schließung des Dialysestandorts in Rotenburg.

„Diesen Unterstellungen tritt die Geschäftsführung des Klinikums und des HKZ entschieden entgegen“, so die Verantwortlichen.

Die Geschäftsführung zeigt sich bestürzt, dass mit einem solchen parteipolitischen Statement mit Ängsten von chronisch kranken Menschen gespielt und sie für einen kleinen öffentlichen Effekt in der Lokalpresse missbraucht



Martin Ködding.
Foto: nh

Datum ein Gespräch anberaumt war, in dem die Verlängerung und die Anpassung der Konditionen des Mietvertrages Thema sein sollte. Als Begründungen für die Schließungsentscheidung wurden seitens des KfH Schwierigkeiten bei der Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und die wirtschaftliche Lage angegeben“ so Klinikumgeschäftsführer Martin Ködding.

„Ebenso hat uns überrascht, dass das KfH Patienten und Mitarbeitervertretung im Vorfeld schon über die geplante Schließung informiert hatten“ Ködding weiter.

werden. „Wozu diese Stimmungsmache“, fragen sich die Mitarbeiter im HKZ, da auch den Mitgliedern der UBR bekannt sein dürfte, dass die Klinikleitung jeder-

zeit für Gespräche zur Verfügung steht, sodass es leicht möglich gewesen wäre, sich sachkundig zu machen.

Weder die medizinische noch die räumliche Weiterentwicklung des kommunalen und bürgernahen Herz-Kreislauf-Zentrums haben etwas mit der Schließung der Dialyse zu tun.

Vielmehr hat der Betreiber der Dialyseeinrichtung, das Kuratorium für Heimdialyse und Nierentransplantation e.V. (KfH) aus Neu-Isenburg am 10. Januar die Geschäftsführung des HKZ über die Schließung der Dialyseabteilung im HKZ informiert. Voraussichtlich soll die Schließung am 30. Juni 2018 erfolgen.

Das HKZ ist sehr an der Fortführung der Dialyseeinrichtung interessiert. Dieses Angebot ist für die ambulanten Patienten aus der Region im Sinne einer wohnortnahen Versorgung sehr wichtig; aber auch das HKZ braucht für die Versorgung seiner stationären Patienten die Vorhaltung einer Dialyse. Das Klinikum Hersfeld-Rotenburg arbeitet zur Zeit mit Hochdruck an einer Lösung, die die zusätzlichen Belastungen der Dialysepatienten am Standort Rotenburg verhindern soll.

Unzumutbarer Plan

UBR spricht sich gegen die Schließung der Dialyseaußenstelle im Rotenburger HKZ aus

Rotenburg. Völlig unzumutbar, da bekannt und unumkehrbar, ist die Schließung der Dialyseaußenstelle im HKZ in Rotenburg. ...



UBR-Vorsitzender Hartmut Grünewald. Foto: nh

...gen, da die Verlagerung der Dialyse nach Rotenburg geplant ist. ...

Der KA veröffentlichte in der vergangenen Mittwochs Ausgabe die Pressemitteilung der UBR. Foto: nh

Ihre Meinung?!
lokalo24nd

Facharzt fehlt vor Ort

Dialyse in den Räumen des Herz- und Kreislaufzentrums – Betreiber KfH äußert sich

Von Gudrun
Schankweiler-Ziermann

ROTENBURG. Für die Schließung der Dialyse in Rotenburg Ende Juni nennt ein Vertreter des Betreibers, des Kuratoriums für Dialyse und Nierentransplantation e.V. (KfH), auf erneute Nachfrage zwei Gründe. Christoph Haake, Beauftragter des Vorstands und zuständig für die Nierenzentren in Hessen, sagte, seit der Eröffnung im Jahr 1997 verzeichne man rückläufige Patienten-

zahlen. Vor 10 Jahren seien 50 Patienten zur Dialyse in die Räume des Herz- und Kreislaufzentrums gekommen, heute seien es nur noch 34 Patienten, sagte Haake. Der zweite Grund sei die ärztliche Besetzung. Eine Nephrologin sei langfristig erkrankt, andere Ärzte eingesprungen. Es sei aber schwierig, dauerhaft eine gute Besetzung zu garantieren. „Wir spüren den Ärztemangel“, sagte Haake. Es sei enorm schwierig, die ärztliche Versorgung sicherzustellen.

Daher wolle man die Außenstelle in Rotenburg schließen und die Dialyse in Bad Hersfeld konzentrieren.

Zu Fragen, ob möglicherweise eine Erhöhung des Mietpreises durch das Klinikum Grund für die überraschende Schließung sei, wollte sich Christoph Haake nicht äußern. Man sei im Gespräch mit dem Geschäftsführer des Klinikums, Martin Ködding.

Nach Auskunft Haakes kommen regelmäßig 70 Patienten in Bad Hersfeld zur

Dialyse, in Heringen sind es 50. Rotenburg gehöre mit 34 Dialysepatienten zu den kleinsten Zentren, in Balungsräumen würden bis zu 250 in einem KfH-Zentrum versorgt. In der Bad Hersfelder Einrichtung sei genügend Platz für die Betroffenen aus Rotenburg. Man wolle keinen Patienten unversorgt lassen, betonte Christoph Haake. Auch in Melsungen und Eschwege wird Dialyse angeboten, allerdings nicht vom KfH.

UBR zur Dialyse: Fragen müssen erlaubt sein

Angekündigte Schließung in Rotenburg: Unabhängige Bürger antworten auf Vorwürfe vom Klinikum

ROTENBURG. Die Ängste in der Bevölkerung bezüglich der angekündigten Schließung der Dialyse in Rotenburg seien Anfang des Jahres durch mehrere Presseverlautbarungen in den Medien erzeugt worden, nicht vom UBR-Vorsitzenden. Das stellt Hartmut Grünewald nach einer Reaktion seitens des Klinikums auf eine UBR-Mitteilung klar. Er habe lediglich im Interesse der Betroffenen kritische Fra-

gen gestellt und für den Fall, dass die Ursachen beim Klinikum liegen sollten, Abhilfe gefordert.

„Es muss in einer Demokratie erlaubt sein, zwei und zwei zusammenzuzählen und öffentlich nach möglichen Ursachen zu fragen. Das hat mit Stimmungsmache und parteipolitischen Spiel mit den Ängsten kranker Menschen auch nicht das geringste zu tun“, betont Grünewald. Im

Gegenteil, die Betroffenen erwarteten, dass sich Lokalpolitiker für sie einsetzen.

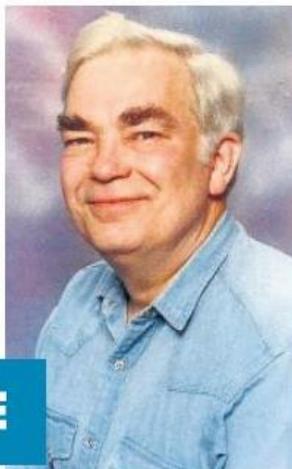
„Die Dünnhäutigkeit und allergische Reaktion der Klinikleitung auf diese Fragen sprechen allerdings für sich“, meint der Kommunalpolitiker. „Es scheint, hier wurde ein Nerv getroffen.“ Er nehme dem Geschäftsführer des Klinikums, Martin Ködding, gern ab, dass die Organisationsänderungen des Klinikums

nichts mit der Dialyse zu tun haben und sei auch überzeugt, dass Ködding jetzt alles tun werde, um die Dialyse in Rotenburg zu behalten. „Die Frage, ob es sein könnte, dass eine Mietsteigerung die Schließung der Dialyseeinrichtung verursacht haben könnte, hat er allerdings nur ausweichend beantwortet“, findet Grünewald Ein klares Dementi sehe anders aus. (red/zac)

Dialyse-Streit geht weiter: UBR stellt klar

Hartmut Grünewald von der UBR äußert sich nun erneut zum Thema „Schließung der Rotenburger Dialysestation“:

Die Ängste in der Bevölkerung wurden Anfang des Jahres durch mehrere Presseverlautbarungen in den Medien erzeugt, nicht nur als UBR-Vorsitzenden. Wir haben lediglich im Interesse der Betroffenen kritische Fragen gestellt und für den Fall, dass die Ursachen beim Klinikum liegen



LESERBRIEFE

sollten, Abhilfe gefordert. Das waren keineswegs Unterstellungen, wie man dem vollständigen Text unserer Pressemitteilung entnehmen kann.

Es muss in einer Demokratie erlaubt sein, zwei und zwei zusammenzuzählen und öffentlich nach möglichen Ursachen zu fragen. Das hat mit Stimmungsmache und parteipolitischem Spiel mit den Ängsten kranker

Menschen auch nicht das Geringste zu tun. Im Gegenteil, die Betroffenen erwarten, dass sich Lokalpolitiker für sie einsetzen.

Die Dünnhäutigkeit und allergische Reaktion der Klinikleitung auf diese Fragen sprechen allerdings für sich. Es scheint, hier wurde ein Nerv getroffen. Ich nehme Herrn Ködding gern ab, dass die



Der Bericht aus dem Kreisanzeiger vom 3. Februar. Foto: nh

Organisationsänderungen des Klinikums nichts mit der Dialyse zu tun haben. Ich bin auch überzeugt, dass er jetzt alles tun wird, um die Dialyse in Rotenburg zu behalten.

Die Frage, ob es sein könnte, dass eine Mietsteigerung die Schließung der Dialyseeinrichtung verursacht haben könnte, hat er allerdings nur ausweichend beantwortet. Herr Ködding gibt in seinem Statement praktisch zu, dass Vertreter der KfH zum angebotenen Gesprächstermin über Mit Anpassungen gar nicht erst er-

schiene, sondern gleich gekündigt haben. Ein klares Dementi sieht anders aus!

Hartmut Grünewald
UBR-Vorsitzender

Ihre Meinung zu diesem Thema posten Sie auf **lokalo24.de**